

evangelisch IM LÄNDCHEN

GEMEINDEBRIEF DER
EV. KIRCHENGEMEINDE WACHTBERG
www.wachtberg-evangelisch.de

AUSGABE NR. 134
JANUAR/FEBRUAR/MÄRZ 2021

THEMA
GELD

REDAKTION:
IN EIGENER
SACHE!
SEITE 11



Lieber Leser, liebe Leserin.

„Wer a Geld hat kann zum Sacher fahrn,
und wer keins hat, kocht sich z'haus an
Schmarrn.

Mir ist alles eins, mir ist alles eins,
ob i a Geld hab oder keins!“
(Altes Wienerlied)

In den Refrain dieses Liedes können wohl nur die wenigsten von uns einstimmen. „Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt.“ Wie gut, wenn man nicht jeden Cent umdrehen und fragen muss: Kann ich mir das noch leisten?

Von Geld ist im Augenblick viel die Rede:

- Menschen an der Armutsgrenze und Kinder in Armut,
- Schulden aufnehmen, zur Begrenzung des Schadens für Unternehmen in der Coronakrise,
- Kosten des wichtigen Klimawandels, usw.

Auch an der Kirche gehen Finanzfragen nicht vorüber, wie Sie im Heft lesen können. Trotz-

dem sind wir alle froh, dass wir dort helfen können, wo wir meinen, dass unser Geld in Form von Spenden gebraucht wird, wie Gemeindeglieder uns mitgeteilt haben.

Auf diese Weise erschien uns das Thema

GELD

aktueller als je und hoffentlich sind Sie auch dieser Meinung.

Dass wir außer Gottesdiensten keine Veranstaltungen planen können, schmerzt. Bitte beachten Sie Plakate, Tagespresse und vor allem unsere Webseite www.wachtberg-evangelisch.de!

Haben Sie es bemerkt? Um eine größere Lesefreundlichkeit zu erreichen (Hinweise von Gemeindegliedern) wurde die Schriftstärke des Gemeindebriefs erhöht!

Eine gut lesbare und anregende Lektüre und ein gesegnetes 2021 wünscht im Namen des Redaktionsteams

Brigitte Nhl



„DU KANNST NICHT
GOTT DIENEN UND
DEM MAMMON!“
MT. 6,24

Geld und Glaube, liebe Gemeinde, gehen nicht gut zusammen.

„Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ (Mk 12,17), unterscheidet Jesus die beiden Reiche mit Blick auf ein Geldstück.

Er weiß auch, dass man mit Geld Gutes tun kann: „Arme habt ihr alle Zeit unter euch!“ (Joh 12,8). Die sollen wir, auch mit finanziellen Mitteln, unterstützen – ein starkes biblisches Argument für die Sozialkassen.

Ja, Geld ist nicht an sich diabolisch. Aber es ist Teil der ungerechten Strukturen dieser Welt und spiegelt sie. Dabei kommt es nicht auf Münzen und Scheine an, auf Aktien, Bitcoins oder die romantisch verklärte Tauschwirtschaft – es wird immer die geben, die profitieren, und andere, die auf der Strecke bleiben.

Hab und Gut werden als Ausdruck von Einfluss und Machtstrukturen immer auf Erden das Sagen haben. Wie sollte es anders sein? Es ist so und wir brauchen darüber auch nicht zu lamentieren ... tat Jesus ja auch nicht.

Was Jesus genau durchschaut: Dass in Geld, Besitz und Reichtum eine unglaubliche

liche Faszination liegt, die religiösen Charakter hat. Mammon als Abgott, an den man sein Herz hängt und nicht mehr frei ist zum Vertrauen auf Gott.

Deswegen auch als Symbolhandlung und Zeichen die Forderung an seine Jünger, auf jeden eigenen Besitz zu verzichten: „Du kannst nicht Gott dienen und dem Mammon!“ (Mt 6,24).

Diese Botschaft höre ich persönlich als befreiend: Wir werden bei Gott nicht gemessen an dem, was wir besitzen; und die, die es horten, auch nicht. Gedanklich sind wir frei davon. Sind wir es?

So bleibt Jesu Botschaft auch ein Stachel im Fleisch der Gesellschaft und der Kirche ... und für Sie und mich, wenn wir mal wieder aufs Konto oder ins Sparkassenbuch blicken. Sie wissen doch noch, was ein Sparkassenbuch ist, oder?

Wir sollen uns einfach nicht abhängig davon machen, sondern Freiheit behalten. Und im besten Falle damit Gutes tun, nach dem Ratschlag Jesu: „Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon.“ (Lk 16,9).

Ihnen allen ein gutes Jahr des Herrn 2021. Und immer die Dankbarkeit, dass wir unser Auskommen haben dürfen.



Günter Schmitz-Valadier

INHALT

Editorial	2	Nachrichten	20
Geistliches Wort	3	Kinder und Jugend	21
Beiträge zum Thema	4-10	Geburtstage/Freud und Leid	22-23
In eigener Sache	11	Veranstaltungen	24
Besondere Gottesdienste	12	Kontakte	25
Gruppen und Kreise berichten	13-15	Werbung	26-27
Musik	16	Gottesdienstplan	28
Berichte	17-19	Impressum	16

Die Kirchensteuer und ihre Verwendung

„Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.“ (1. Korinther 10, 24)

Die Arbeit der Kirche wird hauptsächlich durch ihre Mitglieder getragen. So ist die Kirchensteuer die wichtigste Ertragsquelle und das Fundament aller Finanzierungen.

Auch wenn der Name es anders vermuten lässt: Die Kirchensteuer ist der Idee nach ein Mitgliedsbeitrag. Sie wurde 1919 in der heutigen Form eingeführt. Sie sichert die finanzielle Unabhängigkeit der Kirche vom Staat. Vorher wurde die Kirche als eine öffentliche Angelegenheit betrachtet und erheblich durch staatliche Gelder finanziert. Gerade weil sich das ändern sollte, gibt es die Kirchensteuer als Beitrag, den die Mitglieder aufbringen. Das Recht, Kirchensteuer nach Maßgabe der Kirchensteuergesetze der Länder zu erheben, steht allen Religionsgemeinschaften, die Körperschaften öffentlichen Rechts sind, offen.

In Deutschland wird die Kirchensteuer von den Finanzämtern der jeweiligen Länder eingezogen, die dafür eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 2 – 4 % einbehalten und danach den Rest an die Kirchen weitergeben.

Die Höhe des Einzugs ist ein Prozentsatz der zu zahlenden Lohnsteuer oder Einkommensteuer und wird nur von Privatpersonen gezahlt, Unternehmen müssen auf Ihre Einkünfte keine Kirchensteuer bezahlen. Die gezahlte Kirchensteuer kann als Sonderausgabe in der Steuererklärung geltend gemacht werden und mindert so die Steuerlast.

Die Weitergabe erfolgt an die Landeskirchen und wird von da an die Gemeinden verteilt, je nach deren Finanzaufkommen und der Anzahl der Gemeindeglieder. Auch hier steht der solidarische Gedanke im Vordergrund, denn natürlich sind die Einkommensverhältnisse der Gemeindeglieder nicht in jeder Kirchengemeinde gleich.

Die Kirchensteuer dient der Finanzierung religiös motivierter Aufgaben, so werden bei uns in Wachtberg u. a. die Mitarbeitenden des Kindergartens, die Gemeindepädagogin und selbstverständlich unsere Pfarrer*in aus den Einnahmen der Kirchensteuer finanziert, ebenso wie die Küsterinnen und unsere Organist*innen. Auch unser Gemeinsekretär erhält sein Gehalt aus diesen Mitteln. Aber auch für diakonische Zwecke steht Geld bereit, ebenso wie für die Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit. Der Unterhalt des Gemeindehauses in Niederbachem, der Kirche in Pech und des Hauses Helvetia wird ebenfalls so bestritten.

Vielfältige Ausgaben werden durch „Ihre“ Kirchensteuer bestritten und ohne Sie wäre es nicht möglich, diese Ausgaben zu finanzieren. Dafür ein herzliches „Dankeschön“.

Sollten Sie noch Fragen haben, sprechen Sie mich gerne an!

Meike Bayer
Finanzkirchmeisterin



Zukunft gestalten - unsere Kirche im 21. Jahrhundert

Die Rahmenbedingungen kirchlicher Arbeit verändern sich schnell. Die Zeiten des Zuwachses an finanziellen Mitteln, Gebäuden und nicht zuletzt auch an Mitarbeitenden sind vorbei. Unsere Gesellschaft befindet sich inmitten einer tiefgreifenden Veränderung. Vieles hat sich bereits verändert, anderes ist unzweideutig vorhersehbar.

Der bereits häufig diskutierte demografische Wandel ist ein mächtiger Treiber dieser Veränderung. Er führt zu einem Rückgang der Gemeindegliederzahl, wie auch zu einer schrumpfenden Anzahl an Theologiestudierenden. Hinzu kommt, dass neue Gemeindeglieder mit veränderten Wertvorstellungen zu uns stoßen oder sich teilweise von der aktuellen Kirche nicht im gleichen Maße angesprochen fühlen, wie dies früher der Fall gewesen ist.

Gerade weil die Veränderungen so offensichtlich sind, darf sich kirchliches Handeln nicht im Reagieren erschöpfen. Herausforderungen möchten angenommen und Chancen ergriffen werden. Wahr ist schließlich auch, dass die evangelische Kirche seit ihres Bestehens immer wieder gewaltige Umwälzungen gesehen hat.

Mit welchen Fragen müssen wir uns also heute beschäftigen, damit unsere Kirche auch

morgen ihren Auftrag erfüllen kann? Welche Themen müssen in den nächsten Jahren bearbeitet, welche Qualifikationen erworben, welche Schätze neu entdeckt werden, damit unsere Kirche weiterhin überzeugend in der Breite unserer Gemeinde ankommt?

Neue räumliche Aufteilungen mit geografisch vergrößerten Gemeinden sind eine naheliegende Konsequenz. Damit Lösungen sich aber nicht im Fusionieren von Gemeinden erschöpfen, hat Superintendent Pfarrer Mathias Mölken bei der letzten Synode ein umfassendes Projekt mit offenen Diskussionsrunden gestartet. Hier sollen unsere Situation gemeinsam analysiert und chancenreiche Optionen für die Gestaltung der Zukunft entwickelt werden. Über die breite Einbindung der Gemeinden soll es nicht nur gelingen, ein neues gemeinsames Bild unserer Zukunft zu entwickeln, sondern schon im Hier und Heute neue Kraft für ein aktives Miteinander zu entfalten. Eine Aufgabe, die auch unser Presbyterium in der nächsten Zeit beschäftigen wird!

Freuen wir uns also auf ein sicherlich spannendes Jahr 2021 und den in die Zukunft weisenden Prozess in unserer Kirche.



Ulrike Gierschmann
Presbyterin

Was ist Armut?

Ein Gespräch von Pfarrer Schmitz-Valadier
mit Ursula Gollub



„Ein Klapprad wäre mir lieber.“ Dieser Satz stammt von Ursula Gollub, die ich in ihrer Wohnung in Berkum besuche. Als das Thema dieses Gemeindebriefes feststand, „Geld“, musste ich direkt an sie denken und an ein kurz zuvor mit ihr geführtes Gespräch. Da kam sie – wie fast täglich – auf ihrem Fahrrad vom Rheintal nach Berkum hochgefahren und ich hatte ihr ein Elektrofahrrad gewünscht. „Das könnte ich mir niemals leisten“, war ihre Antwort und: „Ein Klapprad wäre mir lieber“. Nun sitze ich bei ihr in der kleinen Wohnung, vollgestopft mit Fotos und Erinnerungen – „Mein kleines Reich“, sagt sie – ... und lasse mir von ihr erzählen.

„Es heißt ja: Geld macht nicht glücklich, aber genug Geld beruhigt die Nerven. Davon kann ich auch ein Lied singen. Obwohl ich dreiunddreißig Jahre lang eingezahlt habe, komme ich nur mit staatlicher Unterstützung über die Runden – da bin ich auch sehr dankbar für, wie auch für meine kleine Wohnung mit Wohnberechtigungsschein. Im Grunde brauche ich auch nicht viel. Ich habe mein Glück immer in der Natur gefunden; sie ist für mich so eine Art Gegenwelt zu der, in der anscheinend nur noch Geld und Gier zählen. Ich denke, dass da manches falsch läuft mittlerweile, war auch immer

schon ein politischer Mensch, mit Gewerkschaftsarbeit und für Frauenrechte gesellschaftlich engagiert. Ein bisschen was durchschaut man dann schon. Für unseren Planeten sehe ich eher schwarz, die Globalisierung gerät aus den Fugen; ein Beispiel: Dass sogar Wasserquellen mittlerweile im großen Stil von Weltkonzernen aufgekauft werden. Will man dann auch aus Dürrezeiten noch Gewinne ziehen? Für mich war immer wichtig, wie man Glück und Zufriedenheit aus den einfachen Dingen gewinnen kann. Wir sollten wieder lernen, die kleinen, schönen Momente, die wir täglich erleben, zu würdigen. Ich setze mich täglich auf mein Rad und fahre durch die Natur. An meinem Lieblingsplatz an der Ahr beobachte ich Libellen und Uferschwalben – das Schönste sind die Eisvögel, die wie Edelsteine vorbeifliegen. Das alles kostet kein Geld, macht aber zufrieden. Wenn ich dann am Abend wieder nach Hause radle, bin ich ausgeglichen und glücklich, aber es geht immer bergauf – mittlerweile

strengt mich das ganz schön an. Deshalb auch 50€ wöchentlich. Ich schaffe das irgendwie, mein Wunsch nach einem Klapprad, denn ein aber ich befürchte, dass in den kommenden großes Rad kostet bei der Beförderung im Bus Jahren die Armut im Alter bei vielen wachsen 3€ extra. Ich muss mit wenig Geld auskommen. wird.“

Nach Abzug aller Fixkosten bleiben mir etwa

Frau Gollub war sofort bereit, dieses Gespräch mit mir zu führen. Sie sagt auch: Das ist das letzte Mal, dass ich mich in der Öffentlichkeit äußere. Ich habe mich über so viel aufgeregt, will mich jetzt nicht mehr engagieren müssen. Ich will nur noch meine Ruhe. Als ich nach dem Gespräch wieder fahre, schwingt in mir noch ein ernster Gedanke von ihr nach. Sie sagte: **„Die Zerstörung der Insekten und Nahrungsgrundlage der Vögel hat schon dramatische Folgen. Was ist Armut?“**

Wo gibt es Hilfe, wenn...

- ...Sie überschuldet sind und keinen Ausweg sehen,
- ...Ihre Schulden wachsen, obwohl Sie sich bemühen, sie zu verringern,
- ...Sie nicht wissen, wie Sie die Kreditraten bezahlen sollen,
- ...Sie von der Pfändung bedroht sind?

Diakonie -

Zentrale Schuldnerberatung Bonn

Auch während der aktuellen Situation (Corona-Pandemie) bietet die Zentrale Schuldnerberatung ihre Beratungsdienste an.

Sollten Sie Hilfe bei der Klärung und Regulierung Ihrer Schulden benötigen, bitten wir Sie, sich telefonisch unter der Rufnummer: 0228 – 96 96 60 oder via E-Mail über: schuldnerberatung@cd-bonn.de mit uns für einen Termin in Verbindung zu setzen.

Sie erreichen uns von Montag bis Donnerstag von 8 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 16 Uhr sowie Freitag in der Zeit von 8 Uhr bis 12 Uhr.

SKM - Schuldnerberatung Meckenheim

Wir schaffen Grundlagen für Verhandlungen, um eine Lösung Ihrer Schuldenprobleme zu finden.

Qualifizierte Fachkräfte unterstützen Sie kostenlos.

Wir sind eine „Anerkannte Verbraucherinsolvenzberatungsstelle“.

Individuelle Schuldenregulierung

online-Beratung

SKM Nebenstelle Meckenheim

Adolf-Kolping-Strasse 2, 53340 Meckenheim

Telefon: (0 22 25) 70 84 79 0

E-Mail schuldnerberatung@skm-rhein-sieg.de

Ist Mammon wirklich so ungerecht?

Betrachtungen eines Ökonomen zum Thema Geld

Nicht alle Deutschen glauben an Gott. Aber alle an die Bundesbank“, mit diesen Worten staunte der damalige EU-Kommissionspräsident Jacques Delors 1992 über das Vertrauen, das die Deutsche Bundesbank in der Bevölkerung genoss. Denn jede Währung lebt von dem Vertrauen, das die „Zettel“ – so in der Papiergeldszene von Goethes Faust – „tausend Kronen wert“ sind – und vor allem auch bleiben. Wird dieses Vertrauen enttäuscht und eine Währung durch eine (starke) Inflation bis hin zu einer Währungsreform entwertet, können die Folgen gravierend sein. Das wissen wohl die meisten von uns durch Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern.

Auch wäre eine moderne arbeitsteilige Wirtschaft ohne Geld als universelles Tauschmittel nicht vorstellbar. Dass dieses „Geld“ sich vom Bargeld wegentwickelt zu den elektronischen Zahlungsmitteln, dürfte eine irreversible Entwicklung sein.

Neben solche volkswirtschaftlichen Aspekte tritt die wichtige Frage der Verteilung von Geld.

Das Ausmaß der Ungleichheit – da bin ich mir sicher – ist sowohl global, wie auch innerhalb unserer Gesellschaft ungerecht und verbesserungsbedürftig. Gerechtigkeit ist aber kein objektiver Maßstab, sondern in erheblichem Umfang subjektiv. In Deutschland gibt es eine Vielzahl von Maßnahmen, mit denen die

(größte) Ungleichheit vermindert wird. Die strittige Frage ist die des Ausmaßes. Wäre eine Gesellschaft, in der Einkommen und Vermögen vollkommen gleich verteilt wären, wirklich gerecht? Braucht es für wirtschaftliche Entwicklungen nicht auch eine gewisse Ungleichheit?

Ich bin weder Theologe noch Historiker, aber hinweisen möchte ich auf das religionssoziologische Werk von Max Weber „Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus“, in dem er einen Zusammenhang der religiösen Weltanschauung von Protestanten (v. a. der Calvinisten) und des kapitalistischen Prinzips der Akkumulation von Kapital postuliert.

Deshalb kann ich auch dem Begriff des per se ungerechten Mammons, sprich Vermögen, nichts abgewinnen. Im Gleichnis vom ungerechten Verwalter (Lk 16) heißt Jesus nicht den Betrug gut, aber das entschlossene Handeln, alles wagemutig auf eine Karte zu setzen. In unserer heutigen Zeit könnte das dazu ermutigen, Unternehmen zu fördern, die Neues wagen, um unsere zahlreichen Probleme vom Klimawandel bis zu möglichen künftigen Pandemien zu beseitigen. Wer jetzt bedenklich die Stirn runzelt, der sei nur auf die schnelle Entwicklung von zahlreichen erfolgversprechenden Impfstoffen gegen den CoVid-Erreger verwiesen. Ohne Geld, viel Geld, auch von privaten Kapitalgebern wäre das nicht möglich gewesen.

Beim Thema Geld und Besitz gefällt mir auch die Komponente des Schenkens, eine Freude, die für Schenkende und Beschenkte gilt. Auch Spenden sind wichtig, denn sie helfen vielen Menschen. Aber darüber sollten wir die Hilfe zur Selbsthilfe – wo immer möglich – nicht vergessen. Den dazu erforderlichen „Mammon“ würde ich nicht als ungerecht bezeichnen.

Dies gilt schließlich auch und gerade im internationalen Kontext. Die Globalisierung ist bei vielen in Verruf geraten und wird für viele Übel in der Welt verantwortlich gemacht. Übersehen wird dabei, dass sie durch die damit verbundene internationale Arbeitsteilung zu einem allmählich steigenden Wohlstand und

damit zu höherer Lebenserwartung, steigendem Bildungsniveau und anderen positiven Entwicklungen geführt hat. Es bleibt gleichwohl noch viel zu tun und dies erfordert wiederum viel Geld und Kapital.

Persönlich entscheidend ist ja immer der Umgang mit Geld. Nach Tolstoi ist Geld eine neue Form der Sklaverei. Dagegen Dostojewski: „Geld ist geprägte Freiheit“. Beide Aussagen haben ihre Berechtigung. Wer kein oder wenig Geld hat, ist zumindest bei der Befriedigung materieller Bedürfnisse nicht frei, wer Geld über alles stellt, ist Sklave seiner Gier, und damit auch nicht frei.

*Franz Josef Arndt
Niederbachem*

hat Betriebs- und Volkswirtschaft studiert und in verschiedenen Verbänden der Kreditwirtschaft gearbeitet.



*„...denn einen fröhlichen Geher hat Gott lieb.“
2. Kor. 9, 7*

Wofür Gemeindeglieder u. a. gerne spenden - eine kleine Umfrage

Es gibt Organisationen, denen ich vertraue, im Dezember, die bedürftige Familien in NRW dass sie das Geld, das sie bekommen, an der unterstützt.

akut richtigen Stelle in der Welt einsetzen. Deshalb spende ich einen Großteil an die Diakonie Katastrophenhilfe. Wichtig ist mir auch die Aktion Lichtblicke von Diakonie, Caritas und den Lokalradios (bei uns Radio Bonn/Rhein-Sieg)

Viele Einrichtungen sind aber kleiner und nicht so bekannt, zum Beispiel Agromed, das in unserer Gemeinde wurzelt. Schon lange unterstütze ich daher auch die Hospizarbeit in meiner Heimatstadt.

Ich spende an die Cleft-Organisation, weil es mein Fachgebiet ist: Lippen-Kiefer-Gaumenspalten. Kinder in Afrika und Indien werden von einheimischen Ärzten operiert, um ihnen ein einigermaßen gutes Aussehen zu geben!

Ich spende gerne für Kinder in Not.

Seit einigen Jahren spende ich für ein Kinderheim für obdachlose und zum Teil behinderte Kinder in Chinandega, Nicaragua. Heidi Rusnack, die Gründerin dieses Heimes, lebt in Wachtberg. Von ihr habe ich von der Arbeit dieses Heimes und von der Situation der Kinder dort erfahren. Sie berichtet jedes Jahr, wie es den Kindern geht und wofür die Spenden eingesetzt werden konnten. Im Zuge von politischen Unruhen in der Region und der Corona-Krise verschlechterte sich die Lage dieser Einrichtung und Spenden werden umso dringender benötigt.

Seit vielen Jahren spenden wir gerne dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Warum geben wir für diesen Zweck? Nach Kriegsende erfuhren wir, dass unser Vater seit Ende Januar 1945 vermisst wird.

Die Redaktion dankt allen für die rege Beteiligung!

Nach 1990 brachten wir von einer sowjetischen Dienststelle in Erfahrung, dass er im Sommer 1945 in einem Lagerlazarett in Posen verstorben war. Seine irdischen Überreste ruhen auf der deutschen Kriegsgräberstätte Poznan-Milostowo, die seit 1994 vom Volksbund betreut wird.

Ich spende gerne für Maßnahmen zur Qualifizierung von ehrenamtlich tätigen Menschen, denn auch Helfer brauchen Hilfe und Unterstützung.

Für „Brot für die Welt“ gebe ich so viel, wie das Festessen zu Weihnachten gekostet hat.

Ich spende gerne für begrenzte, ermunternde Zwecke, wie z. B. die Aktion „1-Dollar-Brille“.

Für Kinder, die in Armut aufwachsen, und deren Schulbildung, denn Bildung ist der Ausweg aus dem Teufelskreis der Armut.

Längerfristig haben wir die Patenschaft für einen kleinen Jungen in Ruanda. Direkte Unterstützung geben wir auch gerne in Form von Lebensmitteln. Helfen macht Freude!

Und vergesst nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen. An solchen Opfern hat Gott Freude.

Hebräer 13,16

Hinweis: Gemeindegruppen und Kreise können sich weiterhin nicht treffen. Die Lage wird immer der Aktualität und den Verordnungen angepasst. Sowohl Öffnungen wie auch Verschärfungen sind jederzeit möglich. Informieren Sie sich bitte über Aushänge, Tagespresse und im Internet auf unserer Homepage.

IN EIGENER SACHE ...

Liebe Gemeindeglieder,

wir wenden uns an Sie, um Ihnen ein gutes neues Jahr zu wünschen, und auch in eigener Sache als Mitglieder der Gemeindebriefredaktion.

Wie Sie im vergangenen Jahr 2020 bemerkt haben, war es uns ein Anliegen, regelmäßig die Gemeindebriefe herauszugeben, wohlwissend, dass viele Veranstaltungen nicht wie geplant stattfinden können. Davon lassen wir uns nicht unterkriegen. Unsere Hoffnung war und ist es, dass Sie Freude an diesem schriftlichen Lebenszeichen Ihrer Kirchengemeinde haben und auch die Themen interessiert verfolgen.

Als Redaktion wissen wir aus Erfahrung, dass es nur sehr selten Reaktionen aus der Gemeinde auf die Ausgaben gibt – da würden wir uns schon mehr wünschen –, wir sind uns andererseits aber auch sicher, dass der Gemeindebrief intensiv verfolgt wird.

Wir machen also getrost weiter, allerdings für diese Ausgabe mit einem anderen Ansatz.

Statt Termine und mögliche Veranstaltungen zu veröffentlichen, die dann doch wieder abgesagt werden müssen, lassen wir Daten und Themen von Gruppen und Kreises aus, weisen

auch auf Geplantes nicht hin. Z. B. hätte in diesen Monaten ein Dankabend für die Ehrenamtler angestanden, eine Kofirmandenfreizeit, 1251 Jahre Werthhoven, der Beginn der Ök. Bibelwoche, der Kreuzweg und sicherlich das eine oder andere thematisch Interessante in den Gruppen.

Sollte da etwas möglich sein, werden wir Sie über Gottesdienstabkündigungen, Presse, Aushänge, Mund-zu-Mund-Propaganda und Internet zu informieren suchen. Außerdem schieben wir jetzt eine Dreimonatsausgabe ein.

Dadurch rücken wir mit der Folgenummer nah an Ostern heran. Wir hoffen, dann etwas konkreter und realistischer dafür planen zu können. Auch das bleibt abzuwarten.

Wir lamentieren nicht, sondern sehen in der Flexibilität auch eine Chance.

Beachten Sie insbesondere unsere Homepage im Internet. Sie wird mehr und mehr zur Informationsquelle.

Ihnen allen ein gutes Jahr des Herrn 2021.

Lasst uns weiterhin gedanklich ganz nah zusammenrücken!

Besondere Gottesdienste

NEUJAHRSGOTTESDIENST

Wir begrüßen das neue Jahr mit dem Gottesdienst am 01.01.2021 um 10.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Niederbachem. Dort wird die Feier des Hl. Abendmahls ganz im Mittelpunkt stehen. Der übliche kleine Umtrunk im Anschluss wird zwar nicht möglich sein, wir lassen uns aber nicht abhalten, um den Segen zum neuen Jahr, wenn wir schon nicht auf ihn anstoßen können, desto mehr zu bitten.

KARNEVALSSONNTAG

Im Gottesdienst am Sonntag Estomihi, 14.02.2021, sollen wieder Reminiszenzen und Bezüge zum Karneval zu spüren sein, besonders mit einer Predigt in Reimform – aus närrischen Zeiten kommen wir ja fast gar nicht mehr raus. Diesmal sogar mit zwei Gottesdiensten. Da nämlich der Zoch in Pech 2021 abgesagt ist, der üblicherweise zur Gottesdienstzeit startet, wird erstmals seit Jahren wieder ein Karnevalsgottesdienst in der Gnadenkirche gefeiert werden können. Die Gottesdienste in Niederbachem und Pech beginnen zu den gewohnten Zeiten.

AMNESTY-GOTTESDIENST IN DER GNADENKIRCHE

„Keiner wird zuschanden, der auf dich harret.“ Psalm 25,3

Im Gottesdienst am Sonntag Reminiszere, 28. Februar, um 11 Uhr in Pech gedenken wir besonders der verfolgten Christen in Indien. Die amnesty-Gruppe Bad Godesberg um Pfarrer i.R. Ernst Jochum bereitet den Gottesdienst gemeinsam mit Pfarrerin Müller vor. Herzliche Einladung!



Weltgebetstag, 5. MÄRZ 2021

„WORAUF BAUEN WIR?“

Am Freitag, 5. März feiern wir Weltgebetstag. Schwerpunktland ist in diesem Jahr Vanuatu, ein pazifischer Inselstaat östlich von Australien mit knapp 300.000 Einwohnern. Vanuatu ist besonders stark vom Klimawandel betroffen, 2015 und 2020 wurde das Land von Wirbelstürmen verwüstet, 90 % der Häuser wurden zerstört. „Worauf bauen wir?“ unter dieses Motto haben die Frauen aus Vanuatu ihre Liturgie gestellt, angelehnt an das Gleichnis vom Hausbau aus der Bergpredigt (Mt 7,24ff).

Hausbau aus der Bergpredigt (Mt 7,24ff).

Der Weltgebetstag 2021 findet statt – wir wissen nur noch nicht genau wie! Wir hoffen, dass wir Gottesdienste in den Kirchen in **Niederbachem, Kath. Kirche St. Geon, 16 Uhr, und in Pech Gnadenkirche, 17 Uhr,** feiern können. Auf das gesellige Beisammensein im Anschluss werden wir verzichten müssen. Bitte schauen Sie kurzfristig in die Schaukästen/Homepage für Änderungen von Zeiten und Orten.

Gruppen und Kreise in Coronazeiten

FLÖTENKREIS IN PECH

Als im letzten Jahr im Gemeindebrief die Gründung eines Flötenkreises in Pech durch Frau Krull angekündigt wurde, weckte das bei mir großes Interesse. Zwar hatte ich schon sehr lange nicht mehr meine Flöten benutzt, aber ein musikalisches Angebot zum Mitmachen in unserer Gemeinde, „sehr schön“, dachte ich und habe mich dorthin getraut.

Aus einer sehr kleinen Gruppe, die mich freundlich aufgenommen hat, war bis zu Corona ein größerer buntgemischter Kreis geworden, dessen Zusammenspiel immer besser gelang. Es brachte allen viel Freude. Das Repertoire erweiterte sich. Wir wollten gerne im Gottesdienst spielen. - Und dann leider, wohl nur kurz, wie wir anfangs dachten, kein gemeinsames Flöten mehr.

Ich selbst habe noch recht lange viel alleine für mich gespielt, auch neue Noten ausprobiert. Ein Versuch, mehrere Flötenstimmen am Computer hintereinander einzuspielen, nicht ganz einfach, wurde nach mehreren Anläufen von der Hitze boykottiert und dann durch andere Aktivitäten ersetzt. Flöten benötigen aus meiner Sicht weitere Flöten!

Schon anfangs des Rückzugs habe ich viel gehandarbeitet (für die diversen Enkelkinder), im Garten gearbeitet und gelesen. Außerdem wurde und wird jeden Tag eine kleine Geschichte oder eine Fortsetzung aus einem

Kinderbuch vorgelesen und mit Bildern per WhatsApp in die USA zu einem Enkelsohn geschickt. Es gibt weiterhin wöchentlich eine Chorprobe aus Rheinbach über Zoom (das funktioniert tatsächlich mit Einschränkungen) und seit September einen Online-Schwedischkurs der VHS Bonn. Inzwischen kann ich Nudeln selbst herstellen und unser Vorratskeller ist gut gefüllt mit Marmeladen, Saft und Mixed Pickles. Nicht zu vergessen sind die vielen Wanderungen mit meinem Mann und Hund in der schönen Eifel und die Besuche draußen im Garten auf Abstand durch unsere weitere Familie. Viel Zeit zum Nachdenken gibt es natürlich auch.

Aber so, wie ich die direkte Nähe der Familie und von Freunden sehr vermisse, so fehlt auch das Treffen zum gemeinsamen Musizieren und Freude dabei haben. Leider ist ein größerer Teil unserer Gruppe, ebenso wie ich, im Risikobereich.

Und so hoffe ich dennoch weiterhin sehr auf unser gemeinsames Flöten im Laufe des nächsten Jahres nach Impfung und Gesundbleiben der gesamten Gruppe. Daran anknüpfen können, was war. Schön wäre es!

Adelheid Langerich
Pech



WAS HAT DIE CORONA-ZEIT MIT UNSEREM TRAUERKREIS GEMACHT?

Unser Trauerkreis besteht nun seit 5 Jahren und findet sich seitdem normalerweise immer am 3. Dienstag im Monat im Haus Helvetia zusammen. Wir verstehen uns als gegenseitige Unterstützer, Helfer in den Themen der Trauerbewältigung, aber auch anderer Sorgen, die sich gerade auf der Lebensbahn befinden, eine echte „Seelsorge“ also.

Der Umgang mit den Corona-Regeln stellte uns in 2020 vor Herausforderungen: Als die ev. Kirche im 1. Lockdown all ihre Gruppen und Häuser schloss, fühlten wir uns alle „im Regen stehend.“

Die Situation löste teils große Ängste aus, wir brauchten uns gerade jetzt, besonders eine Teilnehmerin, die zusätzlich durch eine aggressive Erkrankung in Not war. Ich hielt es für unbedingt erforderlich, uns durch unsere Treffen zu stärken und so konnten wir sie – zum Glück durch die Jahreszeit bedingt – meist bei mir im Garten mit genügendem Abstand, aber innerlich sehr nah, stattfinden lassen. Die kranke Dame wurde in der gesamten Zeit von uns besonders betreut.

Als das Haus Helvetia wieder geöffnet wurde, empfanden wir das als sehr wohltuend, weil der offiziellere Rahmen es erleichterte,

auch begleitende Texte o. ä. mit größerer Aufmerksamkeit und Tiefe aufzunehmen. Leider nicht lange, die Häuser schlossen bald wieder. Durch ihre Krankheit bedingt verstarb unsere Teilnehmerin leider und es konnten nicht alle – durch die Corona-Begrenzungen – an ihrer Beisetzung teilnehmen. So fand unser Novembertreffen an ihrem Grab statt, wo wir sie in einem eigenen Ritual noch einmal mit unseren liebevollen Gedanken, Gefühlen und Gebeten verabschiedeten.

Wenn durch die Corona-Einschränkungen die persönliche Seelsorgearbeit kaum mehr möglich ist, erkrankt unsere Gesellschaft nach meiner Meinung an seelischer Verarmung, Ängsten, Nöten, Vereinsamung....Telefon, Technik-Kontakte sind kein Ersatz für persönliche Begegnungen! Die seelischen Schäden dadurch sind vielleicht genauso relevant wie die des realen Virus.

Ich halte es nicht für verantwortbar, wie es in den Kranken- und Altenheimen lange geschah, den Menschen den Kontakt mit ihren engsten Angehörigen oder auch Seelsorgern zu verwehren. Sollten wir uns als Gesellschaft nicht stärker des Todes als Teil des Lebens „annehmen“, dann würden viele besser mit der Virusgefahr leben können, wie wir es ja auch mit anderen Lebensgefahren vermögen.

Gerade wir als „Kirche“ sollten uns unserer Verantwortung stellen und in all diesen schwierigen Herausforderungen unserer Zeit immer wieder die Möglichkeiten zur aktiven mitmenschlichen „Seelenbetreuung“ wahr-

nehmen und auch einfordern. Entspricht das nicht unserem ureigensten Auftrag?

Ingrid Meier
Berken



BOULE IN CORONA-ZEITEN

Die Wurzeln der Boule-Gruppe liegen beim Männertreff der Evangelischen Kirchengemeinde Wachtberg. Aus ihm heraus entstand die Gruppe, zu der sich im Laufe der Zeit immer mehr Spieler überwiegend reiferen Alters einmal pro Woche zusammenfanden, um am Ev. Gemeindehaus in Niederbachem Boule zu spielen.

Heute, anno 2020, kommen mit großer Regelmäßigkeit ca. 15 Spieler und Spielerinnen zusammen, um zu ermitteln, welche Gruppe ihre Kugeln am nächsten zur Zielkugel platzieren kann. Dabei steht neben dem Spielspaß der Wettbewerb im Vordergrund, auch mit Ehrgeiz, denn wer verliert schon gerne?

Eine wichtige Komponente des Boulespiels ist die Bewegung an frischer Luft, wobei durchaus auch bei frostigen Temperaturen und kurzen Regenschauern weitergespielt wird. Das Coronavirus hat diese Idylle des Spielvergnügens natürlich eingeschränkt, aber wie auch bei anderen Freiluftsportgruppen,

konnten wir in einer Übergangszeit das Boule-Spiel fortsetzen, wobei die jeweils gültige Abstandsregel die entscheidende Rolle spielte.

Das ging bis zum 23. Oktober gut. Danach stellte sich leider heraus, dass einer unserer Mitspieler Corona-Symptome zeigte. Tests der Mitspieler verliefen negativ. Das hat uns alle betroffen gemacht. Gemeinsam wurde beschlossen, das Boule bis auf weiteres auszusetzen. Jetzt ist es sowieso untersagt. Es bleibt abzuwarten und auf ein Abflachen der Ansteckung zu hoffen. Erst nach einer spürbaren Lockerung wird unser Spiel wieder möglich werden. Das wäre ein schönes Weihnachtsgeschenk für unsere Gruppe zum neuen Jahr.



Heinz Schlesinger
Niederbachem

Musik an der Krippe

MUSIKALISCHE ANDACHTEN IN DER HEILANDKIRCHE

SONNTAG, 3. JANUAR
18:00 UHR

ORGEL PLUS OBOE

Oboe: Susann Scheibling

Orgel: Julian Hollung

Lesung: Pfarrer Klaus Merkes

SONNTAG, 10. JANUAR
18:00 UHR

ORGEL PLUS STIMME

Mitglieder des Kammerchores

Orgel: Julian Hollung

Lesung: Pfarrer Günter Schmitz-Valadier

SONNTAG, 17. JANUAR
18:00 UHR

ORGEL PLUS VIOLINE

Violine: Bettina von Dombois

Orgel: Julian Hollung

Lesung: Prädikant Heinrich Fleischer

Für alle Termine ist eine Anmeldung nötig per Mail

an foerderevereinkirchenmusik@heilandkirche.de oder donnerstags zwischen
16.00 und 17.30 Uhr im Gemeindebüro der Heilandkirche unter Tel. 943 86 12.

GOTTESDIENSTE IN DER HEILANDKIRCHE (10 UHR)

01.01.	Fleischer 18 Uhr	24.01.	Post	28.02.	Dr. Witschke
03.01.	Thielmann	31.01.	Merkes	07.03.	Merkes
10.01.	Merkes	07.02.	Reimer	14.03.	Post
	„Gd. anders“ 11 Uhr	14.02.	Fleischer	21.03.	Thielmann
17.01.	Dr. Umbach	21.02.	Merkes	28.03.	Fleischer

Impressum: Herausgeberin: Ev. Kirchengemeinde Wachtberg, br.uhl@t-online.de, 34 82 28
Redaktionskreis: U. Gierschmann, D. Mehlhaff (Fotos), K. Müller, G. Schmitz-Valadier, S. Schnober
(Jugend), B. Uhl (Layout), Druck auf Umweltschuttpapier (Blauer Engel), Gemeindebriefdruckerei, Gr.
Ösingen, Redaktionsschluss Heft April/Mai: 8. März 2021

Rückblicke auf Gottesdienste

„WIE FEIERN SIE MOMENTAN DIE GOTTESDIENSTE?“

Diese Frage begegnet uns mittlerweile regelmäßig, wenn wir mit interessierten Zeitgenossen ins Gespräch kommen. Sowohl in der Gnadenkirche Pech wie im Gemeindehaus Niederbachem ohne Gesang, auf Abstand sitzend, durchgängig mit Mund-Nasen-Masken, keine liturgischen Wechselsprüche, Glaubensbekenntnis und Vaterunser nur mitgemurmelt. Drei Gottesdienstberichte sollen zeigen, dass es trotzdem geht. Über die Stärke der kleinen Formate.

GOLDKONFIRMATION

Die Goldkonfirmationsfeier Anfang November hatte ihren eigenen Reiz. Im innersten Kreis um den Altar saßen die acht Gemeindeglieder, die sich angemeldet hatten, um sich an ihre Konfirmation im Frühjahr 1970 erinnern zu lassen. Frühere und aktuelle Presbyterinnen waren mit dabei, Gemeindebriefausträger und andere Engagierte im Gemeindeleben ... eine glückliche Zusammenstellung.

Für die Predigt hatte Pfarrer Schmitz-Valadier die Eingeladenen um Erinnerungen per eMail gebeten. Offensichtlich kam da einiges zusammen, denn nicht nur war der kleine Programmzettel mit Bildern aus dem Frühjahr 1970 geziert, sondern auch in der Predigt wurde das eine und andere aus der damaligen Zeit verraten. Es gab manches zum Schmunzeln, anderes zum Nachdenken – und gleichzeitig konnten alle Gottesdienstfeiernden an ihre Jugendzeit zurückdenken. „Das Himmelreich ist inwendig in euch“ - ja, in den Erinnerungen und im Glauben. Selten gab es so eu-

phorische Rückmeldungen der Jubilar*innen. Alle waren sich einig: Hätte es noch, wie sonst üblich, ein anschließendes Beisammensein und Erzählen geben können, es wäre voller Worte und Lachen gewesen. Und auch so gingen alle beschwingt in die neue Woche.

Die Goldkonfirmand*innen 2020

Ulrike Bickelmann Angelika Peters
Georg Habenicht Albrecht Scheddler
Gerlinde Habenicht Andreas Spiegel
Werner Luhmer Renate Wolter



ÖKUMENISCHER ADVENTSGOTTESDIENST „40 JAHRE ÖKUMENE IN WACHTBERG“

Am 1. Advent fand die einzige Veranstaltung statt, die im Jubiläumsjahr „40 Jahre Ökumene in Wachtberg“ möglich war, ein Festgottesdienst, bei dem alle Plätze im Gemeindehaus bereits im Vorfeld vergeben waren. In kurzen Voten wurde an die ökumenischen Anfänge erinnert, die in kirchenmusikalischen Feiern bestand, und was sich daraus entwickelte: Angebote von Bibelwochen und gemeinsamen Gottesdiensten über Gesprächsabende, Kreuzwege und nächtliche Bibellesungen bis hin zu zwei Gemeindefesten in Pech. Und die gemeinsame Verantwortung in der Zuwendung zu Schwächeren im Ökumenischen Arbeitskreis Wachtberg. Die Festpredigt hielt Prof. Dr. Günter Riße, Leiter der Diakonausbildung im Erzbistum Köln, der während seiner Zeit in Oberbachem ein treuer Mitstreiter in der Ökumene war. Er erinnerte an die bleibende Aufgabe, aufeinander zuzugehen, verschwieg auch den Schmerz über ein Ausbleiben gemeinsamer Abendmahls-/Eucharistie-Feiern nicht, aber vor allem stellte er das gemeinsame Christuszeugnis in den Mit-



telpunkt seiner Gedanken. Der Weg der Konfessionen muss weiter aufeinander zugehen.

Damit sprach Dr. Riße den Anwesenden aus dem Herzen. Es war eine Art Wiedersehensfeier – fast alle Mitfeiernden kannten einander, selbst unter den Masken ... auch ein schönes Zeichen des Zusammenwachsens. So wurde es ein würdiger Abendgottesdienst. Der Wunsch nach zukünftigen Veranstaltungen war deutlich spürbar; deutlich sichtbar war aber auch, dass für jüngere Gemeindeglieder offensichtlich die Ökumene kein brennendes Thema darstellt, was den Erfahrungen aus Gesprächen in der Gemeinde auch entspricht. Vielleicht wird das ein eigenes Thema im ökumenischen Gespräch sein können/müssen.

ABENDMAHLSFEIER AM BUSS- UND BETTAG

Dazu gibt es kein Foto, weil es auch nicht einfangen könnte, was dort passierte. Die Freude einer Gemeinde, nach fast neun Monaten wieder das Heilige Abendmahl gemeinsam feiern zu können. Der Kurzgottesdienst war von Pfarrerin Müller ganz auf die eigentliche Abendmahlsfeier konzipiert: Keine Predigt, keine ausgeführte Liturgie (wie auch, wo keine Wechselgesänge erlaubt sind?); und

doch fehlte nichts. Im Abendmahlskreis hielten die Gläubigen erstmals die neuen tönernen Einzelkelche in der Hand. Der Wein wurde aus den Kannen eingeschenkt. Technisch verlief auch noch einiges etwas holprig, das konnte die gute Stimmung und das Gemeinschaftsgefühl des Mahls nicht trüben. Eine würdige Form, die ab dem neuen Jahr regelmäßig gefeiert werden soll: Die Stärke des Sakramentes!

LATERNENFEST IM EVANGELISCHEN KINDER- GARTEN LIESSEM

Anfang November 2020 war die Freude auf das Laternenfest im gesamten Kindergarten zu spüren. Die 45 Kinder beider Gruppen (be-)malten, schnitten und falteten u.a. Pappteller und St. Martins-Figuren samt Pferden und spielten St. Martins-Lieder nach. Hierbei wurden sie liebevoll durch die Erzieherinnen unterstützt.

Am Freitag, den 13. November, war es dann endlich so weit: Stolz hielten die Kinder ihre bunten Apfel-Laternen mit Papp-Raupen in die Höhe und versammelten sich im Freien. Pfarrer Schmitz-Valadier erzählte die Geschichte von St. Martin, die zeitgleich von zwei Kindergartenkindern nachgespielt wurde. Mit Gitarrenbegleitung sang die junge Gemeinschaft bekannte Martins-Lieder und verabschiedete sich freudestrahlend mit einem kurzen Laternenumzug über das Kindergartenengelände in die Gruppenräume. Dort wartete jeweils ein Backblech großer Stutenmann, der geteilt und sichtbar genüsslich verspeist wurde. Ein schönes Erlebnis.

Miriam Metzmacher



Farbenfrohe Laternen schmücken den Bären-Gruppenraum



St. Martin teilt den Mantel und reicht ihn dem Bettler



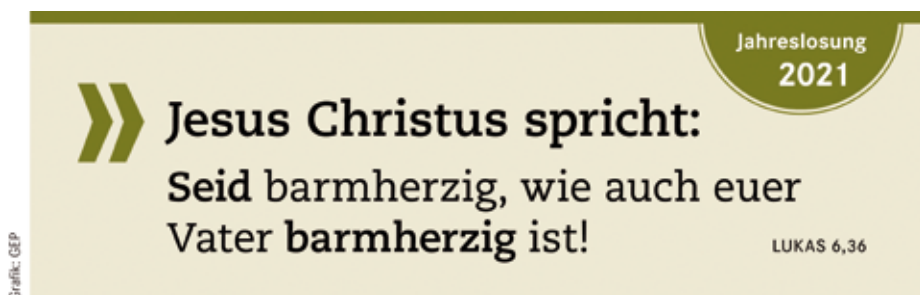
Bastelwerk aus dem Kindergarten

NEU: DER „KÜMMERKASTEN“

- • Sie brauchen Hilfe?
- • Sie haben ein Anliegen oder eine Idee?
- • Sie möchten eine Anregung oder Kritik loswerden?
- • Sie möchten Ihre Hilfe/Mitarbeit anbieten?

Da hilft der „Kümmernkasten“. An der Pecher Gnadenkirche, am Gemeindehaus Niederbachem und am Haus Helvetia in Berkum hängen kleine Briefkästen (= „Kümmernkästen“). Sie können beim Besuch dieser Häuser Ihre schriftlichen Anliegen einwerfen – anonym oder persönlich. Wir leeren regelmäßig, lesen Ihre Post und schauen, wer sich darum kümmern kann. Bitte nutzen Sie dieses Angebot!

Ihr Diakonie-Ausschuss



GRÜNE DAMEN UND HERREN DES WALDKRANKENHAUSES

Mögen Sie Bilder? Können Sie uns helfen? Bei den Grünen Damen und Herren gibt es einen Bilderdienst im Waldkrankenhaus. Nach Wunsch der Patienten, Schwestern oder Ärzte werden in den Zimmern und auf den Fluren Bilder aufgehängt oder ausgetauscht. Mal ist ein Rahmen zu erneuern, mal ein Passepartout zu schneiden. Unser Herr Haag zieht sich aus Altersgründen nach vielen Jahren zurück. Nun würde er gern eine Nachfolgerin, einen Nachfolger einarbeiten. Er kommt meistens einmal in der Woche in das Krankenhaus und arbeitet mit einem anderen Herrn zusammen. Wenn Sie an dieser abwechslungsreichen Arbeit Freude haben, so melden Sie sich doch bitte bei mir: Jutta Neumann, Tel.: 0228 3240317! Wir freuen uns auf Sie!



EINKAUFSHILFEPROJEKT - NEUE KOORDINATORIN

Seit März gibt es das Einkaufshilfeprojekt der Evangelischen Kirchengemeinde Wachtberg. Nun ist es in neuen Händen. Frau Elke Wolf (Werthhoven) wird zukünftig die Telefonate entgegennehmen und die Einkäufe koordinieren. Ein kleines Team von Ehrenamtlichen unterstützt Frau Wolf bei diesem Projekt.

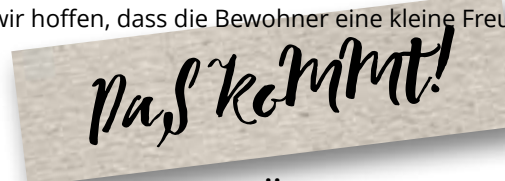
Sie können uns wie gewohnt unter folgender Nummer erreichen: 0162-70 75 203.

Neu: Die Telefonate werden jetzt donnerstags in der Zeit von 10 – 12 Uhr entgegengenommen. Die Auslieferung erfolgt nach Absprache.



HELFEN MACHT SPASS

In diesem Jahr ist alles anders. Im November wurden wir angefragt, ob wir uns vorstellen könnten, 110 Schuhkartons in Geschenkpapier einzuwickeln. Die Kartons werden für Weihnachtsgeschenke in einem Seniorenheim gebraucht. Da in der Kinder- und Jugendarbeit viele Projekte durch die zahlreichen Bestimmungen nicht laufen können, fanden wir diese Idee super. Sowohl die Kinder und Jugendlichen aus dem Jugendtreff in Niederbachem als auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Kirchengemeinde Wachtberg unterstützten dieses Projekt mit vollem Einsatz. Mitte Dezember konnten wir alle Kartons dem Seniorenheim zurückgeben und wir hoffen, dass die Bewohner eine kleine Freude daran haben.



SOMMERFREIZEIT ANKÜNDIGUNG 2021



Carcassonne

Die Evangelische Jugend Wachtberg bietet in Kooperation mit der Ev. Heiland Kirchengemeinde eine Sommerfreizeit für Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren an. Diesmal geht es nach Frankreich auf den Campingplatz Le Roussillonnais. Die Freizeit findet vom 15.07.-26.07.2021 statt und kostet 475 €. In

dem Preis sind u.a. Ausflüge nach Carcassonne und Perpignan enthalten sowie eine Mountainbike-Tour. Den Flyer und weitere Informationen über die Jugendfreizeit bekommen Sie bei Jugendleiterin Svenja Schnober (6194702).



GEBURTSTAGE

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen allen Gemeindegliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag haben, namentlich denen, die 80 Jahre oder älter werden!

Angaben nur in der Druckausgabe!

GETAUFT WURDEN

BEERDIGT WURDEN

Hinweis zum Datenschutz (§ 11 Abs. 1 DSGVO)

Im Gemeindebrief, der an alle evangelischen Wachtberger Gemeindeglieder verteilt wird, werden (nur in Papierform, nicht im Internet) regelmäßig die Altersjubiläen sowie kirchliche Amtshandlungen von Gemeindegliedern veröffentlicht.

Sofern Sie mit der Veröffentlichung Ihrer Daten nicht einverstanden sind, können Sie Ihren Widerspruch

an das Evangelische Gemeindebüro, Bondorfer Str. 18, 53343 Wachtberg-Niederbachem richten.

Wir bitten, diesen Widerspruch möglichst frühzeitig, also vor dem Redaktionsschluss, zu erklären, da ansonsten die Berücksichtigung Ihres Wunsches nicht garantiert werden kann. Bitte teilen Sie uns mit, ob dieser Widerspruch nur einmalig oder dauerhaft zu beachten ist.

BERKUM

HAUS HELVETIA, AM BOLLWERK 10

Andacht im Limbachstift: entfällt

Spielgruppe: Mi., Do., Fr., 9–12 Uhr

Frauentreff am Vormittag:

Frauenkreis: nach Absprache

Gesprächskreis

Trauertee: Di.

Auskunft: Ingrid Meier (9 34 35 26)

Eltern-Kind-Krabbelgruppe: entfällt

JUGENDANGEBOTE (TEL: 36 97 998)

Mo., Mi., Fr., 15–20:30 Uhr OT

PECH

Spielgruppe: Di., Mi., Do., 9–12 Uhr

Jugendband: Auskunft: R. Krull (85 74 03)

Spatzenchor: Mi., nach Vereinbarung

Kinderchor: Do., nach Vereinbarung

Im Jugendtreff, Mehlemer Str. 3:

Offene Tür für Kinder (7–12 J.): Mo. u. Do. 15–18 Uhr

Offene Tür für Jugendliche (13–18 J.): Mo., 18–20 Uhr, Mi., 17–21 Uhr

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Im Jugendtreff „Alte Schule Pech“, Am Langenacker 3:

Offener Treff (ab 14 J.): Di., 18–20 Uhr, Do., 16–20 Uhr

Im Raum unter der Kirche:

Pfadfinder:

Auskunft: Benjamin Groschinski, T: 0157 39411830
www.CPS-Wachtberg.de

NIEDERBACHEM BONDORFER STRASSE

18

Männertreff: Mi. **Seniorenkreis:** entfällt

Gymnastik (ab 50 J.): entfällt

Gymnastik zur Beweglichkeitsverbesserung: entfällt

Auskunft: K. Zerwas (34 26 01)

Malkurs: Mi.,

Auskunft: A. Tobollik (34 20 84)

Boulegruppe: Fr.,

Auskunft: H. Schlesinger (34 18 69)

Fotoclub: Mi., 19.30 Uhr,

Auskunft: D. Mehlhaff

Seniorenkreis: Di., 15–17 Uhr

Seniorenkreis: Do., 15–17 Uhr

Seniorenkreis: Sa., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

Seniorenkreis: So., 10–12 Uhr

GEMEINDEBÜRO:

Bondorfer Str. 18, Niederbachem, Carl Wolf, Mo. - Fr.,
9 - 12 Uhr, Di., 14 - 16 Uhr, T: 61 94 704,
Email: verwaltung@kirchengemeinde-wachtberg.de

PFARRERIN KATHRIN MÜLLER

(zuständig für Pech, Villip, Villiprott, Holzem)
53343 Wb.-Pech, Am Langenacker 12,
T: 32 56 77, Email: kathrin.mueller@ekir.de

PFARRER GÜNTHER SCHMITZ-VALADIER

(zuständig für Nieder-, Oberbachem, Kürrihoven, Gimmersdorf, Ließem, Berkum, Werthhoven, Züllighoven)
53343 Wb.-Niederbachem, Birkenweg 8, T: 34 73 82,
Email: guenter.schmitz-valadier@ekir.de

PRÄDIKANTINNEN

Meike Bayer, T: 92 12 87 63
Katja Kysela, T: 36 83 49 04

GEMEINDEDIAKONIN

Sabine Cornelissen
Haus Helvetia, Am Bollwerk 10, 53343 Wachtberg
Tel: 34 21 24
s.cornelissen@wachtberg-evangelisch.de

KÜSTERINNEN/HAUSMEISTER:

Gnadenkirche Pech: Eva Bedner, T: 0151 50438494
Gemeindehaus Niederbachem:
Maria Zilke, T: 36 75 728
Hausmeister und Vermietungen (Nb.):
Gerd Wolter, T: 01523 4701577

KIRCHENMUSIK:

Regina Krull, T: 85 74 03
Julian Hollung, T: 0151 23853911

GEMEINDELOTSIN:

Antje Schönefeld, T: 329 49 79

KINDER- UND JUGENDANGEBOTE

Dipl.-Päd. Frank Fongern
Mo., Mi., Fr., ab 15 Uhr, T: 369 79 98
Email: frank.fongern@ekir.de

Dipl.-Soz. Päd. Svenja Schnober
T: 619 47 02 (Nb.), 0157 35442706,
Email: svenja.schnober@ekir.de

Benjamin Groschinski (Pfadfinder)
T: 0157 39411830

Spielgruppen

Berkum S. Schäfer, T: 02225 1 67 68

Niederbachem C. Schüller, T: 0151 42533826

Krabbelgruppen Niederbachem
entfallen

Kindergarten Ließem

Leiterin: Karin Pagenkopf
T: 34 77 36 und 85 74 77

Männertreff

Jürgen Mies, T: 34 42 63

Fotoclub

Dieter Mehlhaff, T: 85 81 71,
0177 372 75 94, Email: dietermf@gmx.net

Senioren Niederbachem

Ute Böhmer T: 902 56 38, Pfr. Schmitz-Valadier T: 34 73 82

Ök. Arbeitskreis zur Betreuung von Flüchtlingen und Asylbewerbern

Ansprechpartner: Gero Nölken, T: 34 28 40
Kurt Zimmermann, T: 34 54 20

Kleiderpavillon Wachtberg

Wb.-Ließem, Auf dem Köllenhof 3
Abgabe: Mo., 15–18 Uhr, Verkauf: Do., 15–17 Uhr
Leitung: Marianne Pilger, T: 34 76 96

PRESBYTER UND PRESBYTERINNEN:

Meike Bayer, Berkum, Tel.: 92 12 87 63
Dr. Ulrike Bickelmann, Ließem, Tel.: 9 34 96 41
Ulrike Gierschmann, Villip, Tel.: 2 89 42 06
Bettina Hoffmann, (stellv. Vorsitzende) Villip, Tel.: 21 11 58
Markus Kapitza, Niederbachem, Tel.: 4 29 59 20
Michael Schönefeld, Gimmersdorf, Tel.: 3 29 49 79
Raphaella Sonntag, Pech, Tel.: 63 66 27
Georg von Streit, Villiprott, Tel.: 0151 14 26 03 35
Melina Wolf, Niederbachem, Tel.: 34 96 08
Jörg von Wülfig, Berkum, Tel.: 34 66 88

KLINIKEN WALDKRANKENHAUS T: 3 83-0

Krankenhausseelsorge:

Pfarrer Gunnar Horn, T: 35 42 84

Krankenhaushilfe: Leiterin: Jutta Neumann, T: 324 03 17

Johanniter-Hospiz Bonn am Waldkrankenhaus:

Marita Haupt, T: 383-130

Ambulante Dienste: T: 383-769

Konto der Evangelischen Kirchengemeinde
Wachtberg: Sparkasse Köln-Bonn, IBAN:
DE95 3705 0198 0020 0012 69

FRAUENBEAUFTRAGTE DES KIRCHENKREISES

Sabine Cornelissen, T: 30787-14
Sprechzeiten: Mo., Di., Do., 9 - 11 Uhr

Superintendentur des Kirchenkreises

T: 0228/30 78 710

DIAKONISCHES WERK

www.diakonischeswerk-bonn.de
Ambulante Pflege Bad Godesberg: T: 22 72 24 10
Betreuungsverein: T: 22 80 80
Beratung für Familien in Trennung und Scheidung und
Sozialberatung: T: 22 72 24 20



Parkbuch- handlung

Barbara Ter-Nedden

Koblenzer Straße 57,
53173 Bonn
Tel. 0228/35 21 91,
info@parkbuchhandlung.de,

Unsere Bienen haben die
Sonnenstunden des Jahres
für Sie „eingefangen“.
Gerne sind wir für Sie da -
eine Lieferung zu Ihnen
ist nach Absprache möglich.



Ihr Goldschmiedemeister in Niederbachem

Jürgen Luhmer

Mo – Fr 14.30 – 18.00 Uhr u. nach telefonischer Vereinbarung

- Individuelle Beratung
- Schmuckanfertigung nach Ihren Wünschen
- Schmuckumarbeitung und Reparatur
- Goldschmiedekurse in kleinen Gruppen

Konrad-Adenauer-Straße 44 | 53343 Wachtberg-Niederbachem | Tel.: 02 28 / 34 33 43



Geschichten zum Schmunzeln, Nachdenken und Verschenken

Irena J. Rostalski
die Geschichtenerzählerin aus Wachtberg
0171 323 08 33 irostalski@t-online.de

Ingenieurbüro für Baustatik & Bauphysik

Dipl.- Ing. (FH) Markus Kapitza

- Bautechnische Beratung und statische Berechnungen für An-, Um- und Neubauten
- Brandschutz, Schallschutz, Wärmeschutz
- Ausstellung von Energieausweisen
- Beratung bei Immobilienkauf und -verkauf sowie Begleitung bei Ortsterminen
- Wertermittlung von Immobilien
- Schimmelbegutachtung und Beratung

TEL: 02 28 / 429 59 20
FAX: 02 28 / 429 59 21
MOBIL: 01 77 / 527 96 54

Im Tiergarten 20
53343 Wachtberg - Niederbachem
Email: markus.kapitza@arcor.de

Wachtberg APOTHEKE

Allopathie • Homöopathie • Phytotherapie
Margarete von Wülfling Blanke, Apothekerin

- ✓ Beratung zu Naturheilmitteln und Ernährung
- ✓ Zustelldienst und Hilfsmittelversorgung
- ✓ Heim- und Pflegedienstbelieferung

Rathausstraße 3
53343 Wachtberg-Berkum
Tel. 02 28 34 66 88
www.wachtberg-apotheke.de



Malermeister



Leistungen:

- feinste Tapezierarbeiten
- Innen- und Außenbereich
- kreative Wandgestaltung
- Holzschnitzarbeiten
- Lackierarbeiten
- Teppichbodenverlegung
- Beschichtung von Dekor-,
Fahle- und Buntbleigutten
- Fertigparkettverlegung
- Fußbodenbeschichtungen
- PVC-Verlegung
- Ballenverlegung
- Wärmegeminnung
- Hochdruckreinigung
- Laminatbodenverlegung

Tel.: 02 28 / 34 90 29

Horst Staudenmeir • Wiesenweg 4
53343 Wachtberg • Fax: 02 28 / 34 54 57
Internet: www.staudenmeir.de

Dipl.-Musikerin Regina Krull

Privat- Instrumental- Unterricht

0228/857403
0173/1062016

reginakrull2@
gmail.com
Wachtberg
Niederbachem



Konrad-Adenauer-Str. 139
53343 Wachtberg
Telefon 0 22 8 / 34 24 65
www.schreinerel-huelen.de



Wir machen den Weg frei.
Wir überprüfen Ihre Vermögensbildung,
Anlagenstruktur und Absicherung.
Jetzt Termin vereinbaren.

Filken in Alfter, Bad Godesberg, Harthberg und Niederbachem

VR-Bank Bonn eG

Das freundliche Autohaus in Wachtberg

Service für alle Marken



Auto Schmeltzer GmbH – Wachtberg-Niederbachem
Konrad-Adenauer-Str. 72 – Tel. 0228- 95 46 10
www.auto-schmeltzer.de



Gottesdienste

GEMEINDEHAUS
NIEDERBACHEM

9:30 Uhr

GNADENKIRCHE
PECH

11:00 Uhr

HAUS HELVETIA
BERKUM

9:30 Uhr

Do. 31.12.		Cornelissen 17 Uhr
Fr. 01.01.*	Schmitz-Valadier	10 Uhr
So. 03.01.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 10.01.	Müller	Müller
So. 17.01.		10 Uhr Videogottesdienst
So. 24.01.	Bayer	Bayer
So. 31.01.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 07.02.*	Schmitz-Valadier	Müller
So. 14.02.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 21.02.		10 Uhr Videogottesdienst
Sa. 28.02.	Cornelissen	Müller
So. 07.03.*	Müller	Müller
So. 14.03.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 21.03.		10 Uhr Videogottesdienst
So. 28.03.	Müller	Müller
Do. 01.04.*	19 Uhr Müller/Schmitz-V.	
Fr. 02.04.	Schmitz-Valadier	Schmitz-Valadier
So. 04.04.	5:30 Uhr Schmitz-Valadier	Müller
Mo. 05.04.	11 Uhr Schmitz-Valadier	

* Abendmahl ** Abendmahl mit Traubensaft



Kindergottesdienst